



„Unser Dorf hat Zukunft“ 27. Wettbewerb 2019 bis 2023

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk
Schwaben
2022



Unser
Dorf
hat
Zukunft

www.dorfwettbewerb.bayern.de



27. Wettbewerb 2019 bis 2023

„Unser Dorf hat Zukunft“

**Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk
Schwaben
2022**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns 2019 bis 2023	5
Teilnehmerorte Bezirksentscheid Schwaben 2022	6
Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Schwaben 2022	7

Berichte

Derching , Stadt Friedberg, Landkreis Aichach-Friedberg Schwaben	9
Ehingen am Ries , Gemeinde Ehingen am Ries, Landkreis Donau-Ries Schwaben	15
Lutzingen , Gemeinde Lutzingen Landkreis, Dillingen Schwaben	21
Unterliezheim , Gemeinde Lutzingen, Landkreis Dillingen Schwaben	27
Bewertungskommission für den Bezirksentscheid Schwaben 2022	32
Bewertungsbogen	34
Medallenspiegel der bayerischen Landkreise	36
Teilnehmerentwicklung	37

Vorwort

Wie so vieles in den vergangenen zweieinhalb Jahren wurde auch der Ablauf des 27. Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ durch das Corona-Virus stark beeinflusst. Nach der regulär durchgeführten Bereisung auf Kreisebene im Jahr 2019 musste die Bereisung auf Bezirksebene, die für 2020 vorgesehen war, aufgrund der Corona-Situation zwei Mal verschoben werden. Letztendlich fand die Bereisung erst im Mai 2022 statt. Hier nahmen insgesamt vier Dörfer in Schwaben teil, die beiden A-Dörfer Unterliezheim und Ehingen und die beiden B-Dörfer Lutzingen und Derching.

Das Corona-Virus hat unser aller Leben beeinflusst und die Folgen sind nicht nur auf wirtschaftlicher Ebene, sondern insbesondere auch auf sozialer Ebene zu spüren. Auch für eine Dorfgemeinschaft waren dies große Herausforderungen. Doch dürfte eine intakte Dorfgemeinschaft, die Rettung für viele in diesen Zeiten gewesen sein. Denn wir Menschen brauchen Menschen um uns. Ohne sie gehen wir ein wie eine Blume ohne Wasser.



Getreu dem Ausspruch von Vince Lombardi, einem American-Football-Trainer und Manager in der National Football League „Jeder Einzelne leistet seinen Beitrag zum Wohl einer Gemeinschaft. Das ist die Basis für ein Team, eine Gesellschaft und die gesamte Zivilisation.“ haben die vier schwäbischen Dörfer der Jury im Rahmen des Wettbewerbs auf Bezirksebene gezeigt, was sie mit viel Engagement zum Wohl der Gemeinschaft beigetragen haben.

Die fachlich fundierte Jury bewertete in den fünf Bereichen „Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen“, „soziale und kulturelle Aktivitäten“, „Baugestaltung und Bauentwicklung“, „Grüngestaltung und Grünentwicklung“ und „Dorf in der Landschaft“ die einzelnen Dörfer. Dabei waren die grundlegenden Gegebenheiten und die Herangehensweisen naturgemäß unterschiedlich, bei allen war jedoch das Engagement für die gemeinsame Sache sehr deutlich zu sehen. Insgesamt beeindruckte Ehingen durch die vielen Aktivitäten in allen Bereichen und wurde so von der Bewertungskommission als Sieger gekürt.

Wir bedanken uns bei allen teilnehmenden Dörfern für den freundlichen Empfang bei der Bereisung. Herzlichen Glückwunsch zu den bereits erreichten Zielen und für die weitere Entwicklung alles Gute! Insbesondere Ehingen wünschen wir für den Landesentscheid mit Bereisung im Herbst 2022 viel Erfolg!

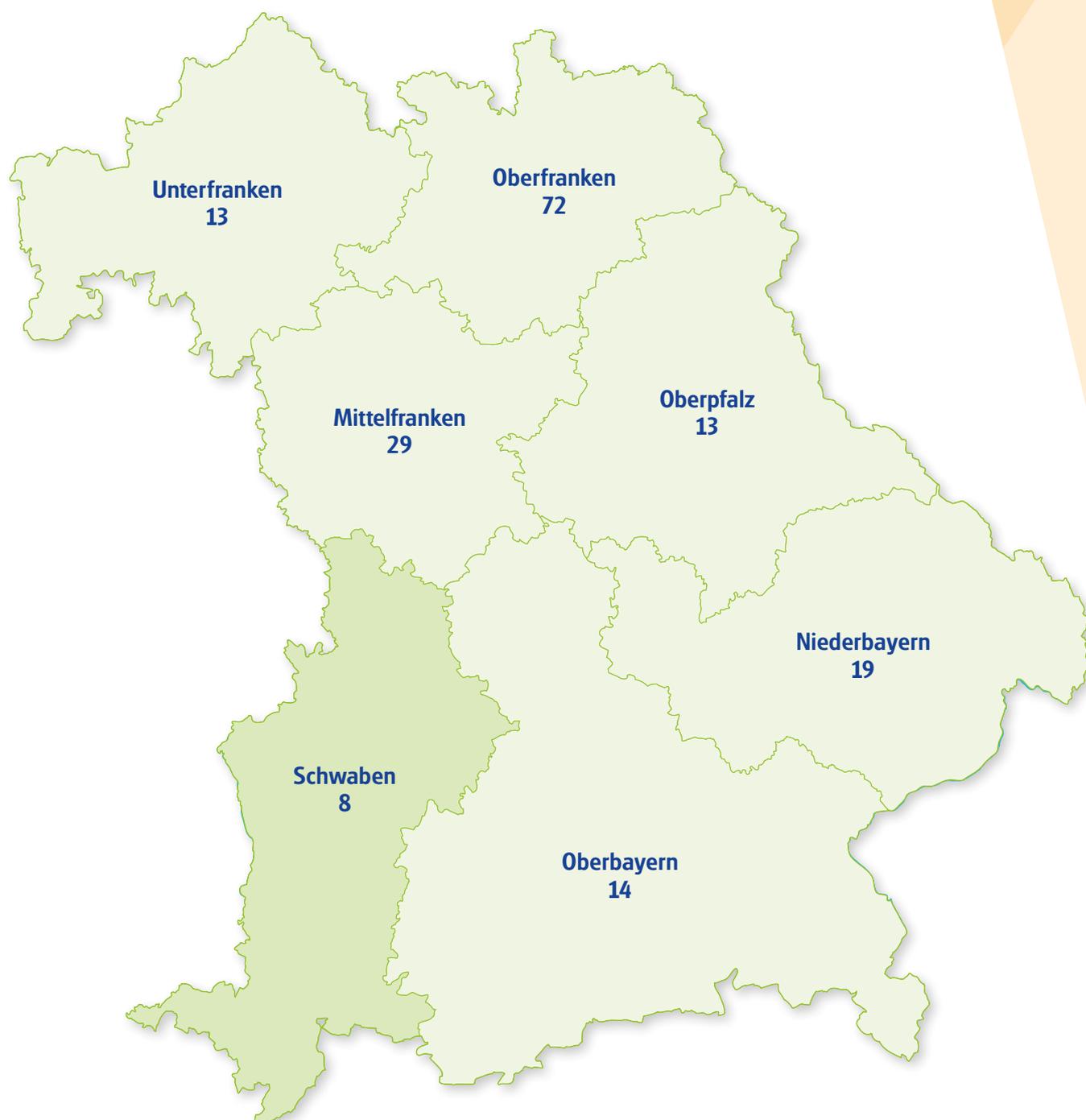
Augsburg, im August 2022



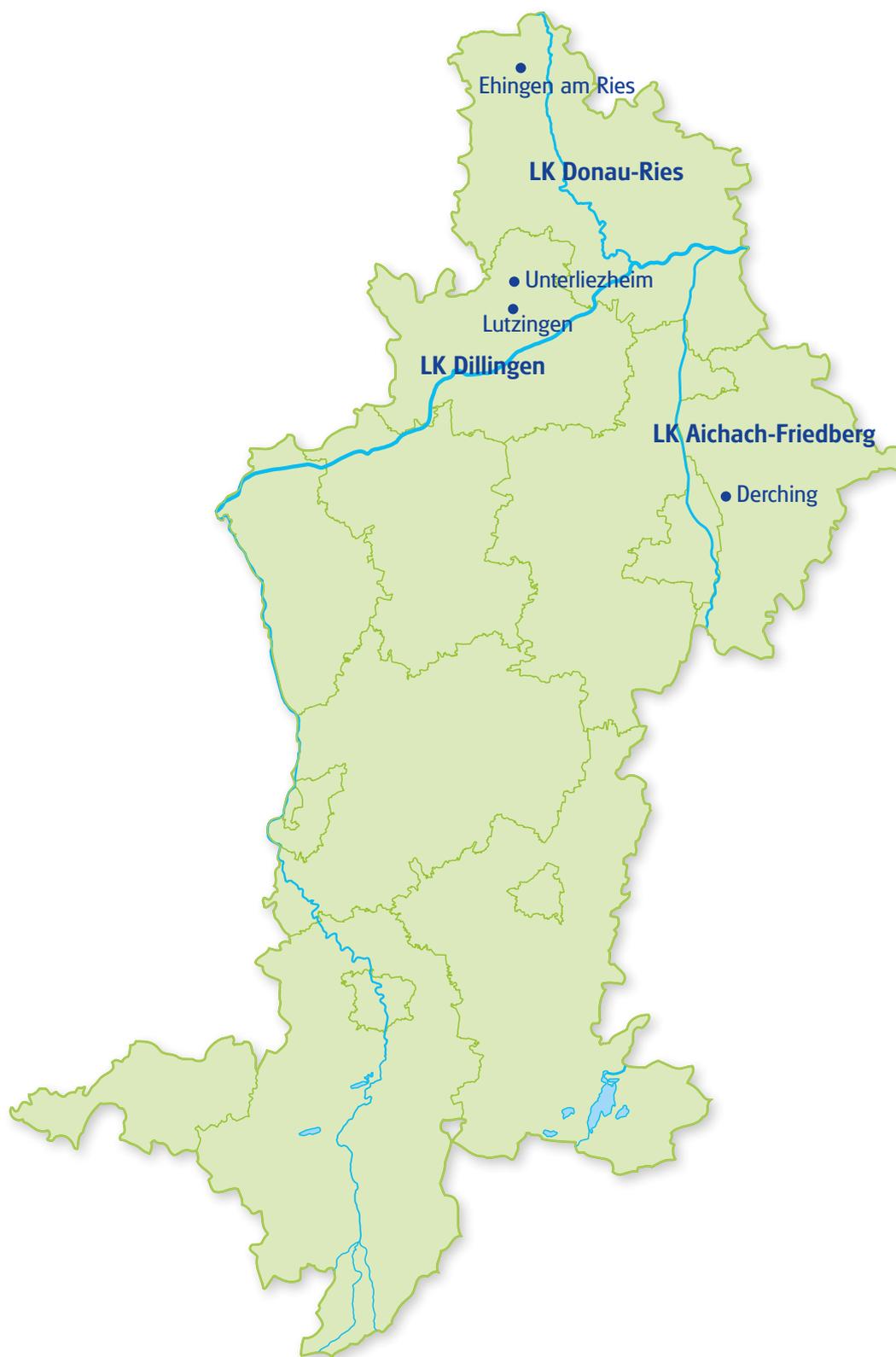
Sabrina Hartl, Leiterin der Bezirksbewertungskommission,
Leiterin Abteilung Gartenbau AELF Augsburg



Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns im laufenden Wettbewerb 2019 bis 2023



Teilnehmerorte Bezirksentscheid Schwaben 2022





Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Schwaben 2022

Die Reihung der Ortschaften erfolgt alphabetisch und stellt somit keine Rangfolge innerhalb der Medaillengruppen dar.

G O L D

Ehingen am Ries (A) Gemeinde Ehingen am Ries, Landkreis Donau-Ries

S I L B E R

Derching (B) Stadt Friedberg, Landkreis Aichach-Friedberg

Lutzingen (B) Gemeinde Lutzingen, Landkreis Dillingen

Unterliezheim (A) Gemeinde Lutzingen, Landkreis Dillingen

(A) = bis 600 Einwohner; (B) = 601 – 3.000 Einwohner

DERCHING



Derching

Stadt Friedberg
Landkreis Aichach-Friedberg
Schwaben



Landrat: **Klaus Metzger**

Bürgermeister: **Roland Eichmann**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Manuela Riebold

Einwohnerzahl: **1.781**
Gemarkungsfläche: **1.081 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **6**
Nebenerwerbsbetriebe: **4**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **281**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Gemeinde Derching, einer der 13 Ortsteile der Stadt Friedberg bei Augsburg, gliedert sich an der Lechleite in ein Unter- und ein Oberdorf auf zwei topographisch sehr stark differenzierten Ebenen.

In vorbildlicher Weise wurde ein Ortsentwicklungskonzept für das Oberdorf in Auftrag gegeben, um vorausschauend die richtigen Weichenstellungen für die zukünftigen Siedlungsentwicklungen zu stellen. In diesem Zusammenhang sind die Überlegungen zur großräumlichen Neuordnung der Verkehrsströme im Hinblick auf eine Beruhigung der oberen Dorfstraße sehr erfreulich.

Nach einer dezidierten Bestandsanalyse münden erste wichtige Erkenntnisse zur Fortführung der identitätsstiftenden Struktur des Oberdorfes mit seinen 3-Seit-Höfen bereits in einen clever gefassten Bebauungsplan. „Wohin wollen wir mit unserem Dorf?“ war als berechtigte Frage aus dem Vorbereitungsteam zu „Derching hat Zukunft“ zu hören – eine Frage, die sich grundsätzlich jede Gemeinde stellen sollte.

Während die Zukunftsperspektiven durchaus vielversprechend erscheinen, stellen sich die derzeitigen Kristallisationspunkte wie der Liebfrauenplatz oder damit zusammenhängend die Anbindung an das Kirchenzentrum Mariä Empfängnis aus den 60er Jahren im Moment sozialräumlich noch als unbefriedigend dar und lassen keine attraktive Aufenthaltsqualität vermuten. Beim Blick auf das vom engagierten Heimatkunde Verein geführte und renovierte Heimathaus „Alte Schule“ wünscht man sich einen gleichwertigen Einsatz bei der geplanten Neugestaltung der Ortsmitte von Derching.

Das beim Rundgang der Bewertungskommission nicht explizit besuchte Unterdorf birgt mit der naturnahen Aktivierung der Ach als integrativem Naherholungsgebiet ein enormes Potential – mit den individuellen Anbauflächen des „Krautgartens“ bis hin zum Derchinger Forst im Westen und dem weiter entfernten Baggersee.

Allerdings treten in diesem Ortsteil alle Brüche unserer Zeit zutage, vor allem durch austauschbare Einfamilienhaus-Siedlungen und wenig qualitätvolle Gewerbeflächen, die das Gesamterscheinungsbild des Ortes erheblich stören. Hier gilt es – vor allem auch im Ortsteil Dickelsmoor – zu-





künftig für Milderungen zu sorgen. Als Stichpunkte seien u. a. Straßenrückbau und Entsiegelung genannt.

Im Gesamtort soll ein Ausbau des Radwegenetzes erfolgen, ein „Energie-Stammtisch“ macht sich Gedanken zur Emissionsreduzierung.

Trotz der Nähe Derchings zur großen Stadt Augsburg mit seinem vielfältigen Warenangebot ist eine Nahversorgung mit regionalen Produkten unter Einbeziehung der Landwirtschaft angedacht, ggf. in einem Selbstbedienungsladen ohne Personal.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Entwicklung im Oberdorf auf einem sehr guten Weg befindet, aber dafür Sorge getragen werden sollte, dass das Unterdorf, dem gegenüber nicht ins Hintertreffen gerät. (FS)

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

In Derching sind Sportverein, Feuerwehr, Schützen, Gartenbauverein, Wasserwacht, Musikgruppe, Heimatverein, Krieger-&Soldatenverein und ein Jugendtreff (Bauwagen e.V.) aktiv. Kinder- und Jugendarbeit ist ein Schwerpunkt. Die kirchlichen Organisationen bieten auch Seniorenarbeit an. Das ehemalige Schulhaus wurde zum Vereinshaus umgebaut und saniert und wird von verschiedenen Vereinen genutzt. Die Zusammenarbeit ist gut. In unmittelbarer Nähe liegt das Feuerwehrhaus, sowie das katho-

liche Pfarrzentrum und der Dorfplatz.

Verschiedene Feste im Jahresverlauf stärken das „Wir-Gefühl“. Dorffeste und Brauchtumsveranstaltungen, Weihnachtsmarkt und Seniorentreff finden regelmäßig statt. Ein (Repair-) Cafe – welches auch als Seniorentreffpunkt dienen soll – ist in Planung.

Im Unterdorf gibt es einen Spiel- und Bolzplatz.

Kindergarten/Kinderkrippe, Krabbelgruppe, Grundschule inkl. Mittagsbetreuung sind im Ort.

Im Ort befindet sich eine Unterkunft für ukrainische Flüchtlinge, das dörfliche Netzwerk bietet für sie eine Integration in die örtlichen Gruppen an.

Politisch ist die Gemeinde ein Stadtteil der Stadt Friedberg/Bayern. Der Stadtrat hat eine/n Jugendbeauftragte/n, eine/n Familienbeauftragten und eine/n Seniorenbeauftragte/n –



so werden die Interessen der jeweiligen Gruppen in der politischen Gemeinde abgebildet. Außerdem gibt es eine Jungbürgerversammlung, Jugend- und Bürgerprojekte und ein Bürgernetz in der Stadt. Das ÖPNV-Angebot ist gut; die Gemeinde liegt sehr großstadtnah (unmittelbarer Anrainer der Stadt Augsburg).

Der Derchinger Baggersee ist als Bade-/Freizeitgelände sehr gut ausgebaut und wird gerne genutzt.

Es laufen viele Planungsaktivitäten zur Weiterentwicklung des Dorfes, die auch die sozialen und kulturellen Aktivitäten beeinflussen werden.

Die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens in diesem Dorf bzw. Stadtteil ist gut. Wir empfehlen diesen Weg weiterzugehen!

Empfehlung:

Da dem Oberdorf ein Spiel-/Bolzplatz fehlt und ein möglicher Platz bereits in den vielfältigen Planungsrunden für den Wettbewerb gefunden werden konnte, empfehlen wir eine rasche Umsetzung der Planung und eine baldige Eröffnung des Spiel-/Bolzplatzes im Oberdorf!

Angesichts der Gemeindegröße (1900 Einwohner im Dorf/ Stadtteil) sollte überprüft werden, ob auch im Unterdorf ein weiterer Spielplatz notwendig ist, der gegenwärtig erscheint weit vom Lechrain entfernt – ist er dort wirklich ein Platz für alle Kinder im Unterdorf?

Dringend sollte überlegt werden, wie der Dorfplatz an der alten Schule als Treffpunkt gestaltet werden kann. Auch ohne Grundstückserweiterungen durch Grundstückskauf lässt sich da in Zusammenhang mit dem Parkplatz des Pfarrzentrums, etc. bei guter Gestaltung / Mischnutzung evtl. etwas gewinnen. Bereits in den Gesprächen wurde erwähnt, dass es bereits Überlegungen zum Thema Weihnachtsmarkt gibt. (MG)

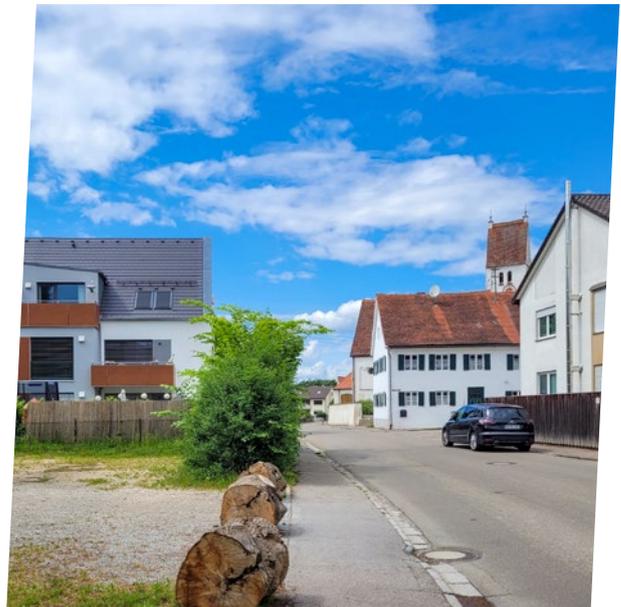
3. Baugestaltung und Bauentwicklung

Wer sich von Augsburg über die Autobahn kommend Derching nähert, wird zweier Dinge gewahr: Der Blick fällt auf ein sehr großes Gewerbegebiet unten im Lechtal und einen modernen Kirchturm, der oberhalb der Lechleite wie eine Landmarke grüßt. Beide Elemente prägen die Ortsansicht und die bauliche Gestalt von Derching. Bei der weiteren Fahrt erblickt man die Siedlungshäuser unterhalb der Lechleite.

Was sich erst dem offenbart, der gezielt nach Derching kommt, ist der Altort rund um die beiden Kirchen. Die bauliche Struktur des heutigen Friedberger Stadtteils ist Aus-

druck einer Entwicklung, die im näheren Einzugsbereich eines städtischen Umfelds, noch dazu in solcher Nähe zur Autobahn, typisch ist. Umso beachtenswerter ist es, dass eine Dorfgemeinschaft bewusst versucht, dem Dorf eine Zukunft zu geben, die weit über die Funktion eines großen Gewerbebaus mit Schlafsiedlung hinausgeht.

In der Tat ist beeindruckend, wie dörflich der Altort bis heute wirkt. Dazu trägt auch bei, dass sich die Neubausiedlungen kaum um den Altort legen, sondern an- und unterhalb der Lechleite errichtet wurden. Relativ viele Anwesen des Altorts entsprechen noch der Bauweise, die

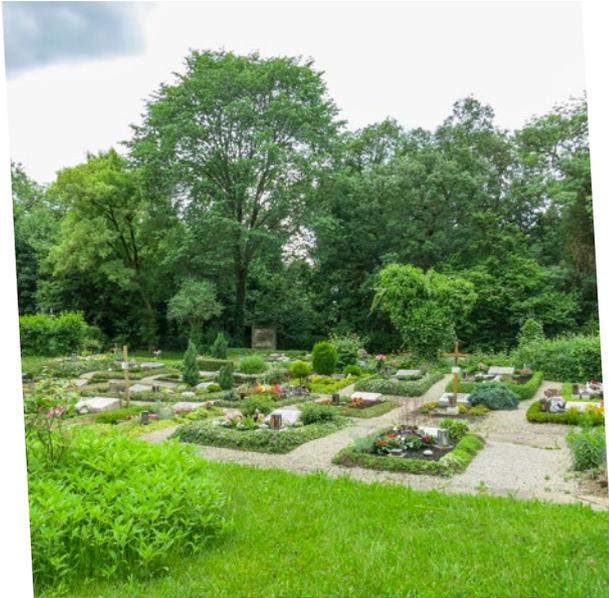


im 19./20. Jahrhundert für die Dörfer des westlichen Altbayern typisch geworden ist. Beim Blick auf die entstandenen Neubauten wird die Notwendigkeit deutlich, sich dieses Potentials weiter bewusst zu werden und den baulichen Charakter – eventuell durch einen entsprechenden Ordnungsrahmen untermauert – zu erhalten. Dies gilt auch in Bezug auf entstehende Baulücken, die idealerweise durch adäquate Ersatzbauten gefüllt werden sollten.

Zur Stärkung des Ortsbildes trägt auch die Sanierung eines historischen Gebäudes wie der ehemaligen Schule bei. Allerdings sollte bei ähnlichen Vorhaben verstärkt Rücksicht auf die Materialauswahl genommen werden. Erfreulich ist der Umgang mit den Bauten rund um die 1965 geweihte Kirche Maria Immaculata und den Bereich des Friedhofs. Hier wird versucht, das Erbe der 1960er Jahre zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Es ist zu wünschen, dass auch für den nördlich der Kirche

gelegenen Liebfrauenplatz und das Feuerwehrhaus mit einer angedachten erweiterten Nutzung als Vereinszentrum gute Möglichkeiten gefunden werden, das Ortsbild nachhaltig aufzuwerten.



Große Herausforderungen ergeben sich in besonderer Weise für das Gebiet des Unterdorfes. Hier gilt es einerseits die verschiedenen Siedlungsbereiche behutsam weiterzuentwickeln und sich andererseits Gedanken um die bauliche Zukunft des Gewerbegebietes – insbesondere in Hinsicht auf ökologische und gestalterische Anforderungen – zu machen.

Wenn es darüber hinaus gelingt, die innerörtliche Verkehrsinfrastruktur in Bezug auf den nichtmotorisierten Individualverkehr zu stärken, kann in Derching ein wegweisendes und zukunftsfähiges Projekt entstehen.

Die Dorfgemeinschaft ist sich der vielen Aufgaben bewusst, die auf Derching zukommen werden. Mit dem bisher gezeigten Engagement und der Unterstützung der Stadt Friedberg kann sicherlich viel Positives bewirkt werden. (CL)

4. Grüngestaltung und Grünentwicklung

Derching ist Stadtteil von Friedberg und liegt nördlich der Autobahn A 8, östlich von Augsburg. Die Ortschaft ist geprägt vom Übergang der Lech-Wertach-Ebene zum Donau-Isar-Hügelland und wird durch einen Höhenunterschied von bis zu 45 m, die Lechleite, in ein Ober- und ein Unterdorf geteilt. Die Lechleite selbst ist vollständig mit heimischen Gehölzen bestanden und ein von Nord nach Süd durchgehender Grünzug.

Neben der „Alten Bergstraße“ als Hauptverbindung zwischen den Ortsteilen gibt bzw. gab es Fußwegverbindungen, teilweise mit Stufen, durch die Lechleite. Offenbar sind einzelne dieser Wege bei neuerdings durchgeführten Bauvorhaben beschädigt worden. Um möglichst vielfältige Verbindungen zwischen den Ortsteilen zu ermöglichen, wird angeregt, diese Pfade zu reparieren.

Entlang der `Alten Bergstraße` zieht sich ein breiter Grünzug vom Ober- ins Unterdorf, teils mit Gehölzen bestanden und entlang der Straße als Wiese. Es ist sehr zu begrüßen, dass in diesem Bereich ein Spielplatz geplant ist, gut erreichbar für die Kinder und Familien aus beiden Ortsteilen. Bisher wird der Bereich im Winter bereits als Schlittenberg genutzt. Gleichzeitig bietet sich dieser Platz als Treffpunkt nahe der Ortsmitte an, mit Sicht über das Unterdorf. Zaun und Bepflanzung zwischen Straße und Spielbereich sind an dieser Stelle besonders wichtig. Im Übergangsbereich von Wiese zu waldartiger Bepflanzung wäre ein Gehölzlehrpfad mit kindgerechten Erklärungstafeln zu den einzelnen Pflanzen (siehe dazu: `Raus ins Schulgelände`) möglich.

Ebenfalls geplant ist die Umgestaltung des Dorfplatzes. Das dazu notwendige Grundstück befindet sich mittlerweile im Besitz der Stadt Friedberg. Begonnen wurde mit der Maßnahme noch nicht. Die bereits gebaute Rampe zur barrierefreien Erschließung der Kirche sollte überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Momentan sind nicht, wie beim barrierefreien Bauen für öffentliche Gebäude vorgesehen, alle 6 m Podeste ohne Gefälle eingebaut. Dies kann für Menschen mit Behinderung ohne Begleitung zum Problem werden. Am Platz vor der Kirche beginnt auch der neu eingerichtete Besinnungsweg der Gemeinde.

Entlang der Bgm.-Schlickerieder-Str. ist kaum öffentliches Grün vorhanden. Für das Gebiet entlang dieser Straße ist mo-



mentan der Bebauungsplan Nr. 13 in Bearbeitung. Es wäre sehr wünschenswert in diesem Rahmen möglichst großzügig bemessene Flächen für Hochstämme vorzusehen. Wo dies nicht machbar ist, wäre der Erhalt bzw. der Schutz vorhandener Großgehölze auf privaten Flächen ausgesprochen wichtig.

Unter Umständen ist es mit intensiver fachlicher Beratung sogar möglich, einzelne Haus- und Hofbäume auf Privatgrund neu zu pflanzen. (KS)

5. Dorf in der Landschaft

Die Gemeinde Derching befindet sich am östlichen Rand des Lechurstromtales, unmittelbar nördlich der Bundesautobahn BAB 8. Die bedeutendste Grünachse mit einem Nord-Süd Verlauf bildet die Lechleite. Mit ihren alten Baumbeständen dominiert sie das Grün des Ortes.

Bei der Ortsrandgestaltung finden sich gelungene Ansätze, das großflächige Gewerbegebiet auf der Südseite des Altortes einzugrünen. Auf der Ostseite von Derching gibt es aber noch durchaus verbesserungsfähige Bereiche für die Ortsrandgestaltung.

Das üppige Gewerbegebiet und die Dickelsmoorsiedlung verengen den landschaftlichen Freiraum des regionalen Grünzuges „Friedberger Au“. Hier sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die künftige Bauentwicklung den bereits vorhandenen Rahmen nicht sprengt und die auf den Außenbereich wirkenden Siedlungsränder durch grüngestalterische Maßnahmen bestmöglich in die umgebende Landschaft integriert werden.

Unter dem Aspekt des Biotop- und Artenschutzes ist insbesondere auf den hohen Stellenwert der FFH-geschützten Lechleite hinzuweisen, deren besondere Bedeutung in den strukturreichen Altbaubeständen mit seinen vielseitigen Lebensräumen für viele Tier- und Pflanzenarten liegt und

auf die Möglichkeit einer erheblichen Aufwertung der Friedberger Ach durch kombinierte Verbesserungsmaßnahmen des Wasserbaus und des Naturschutzes.

Von sehr hoher Bedeutung für den faunistischen Artenschutz ist die künftige Entwicklung der Sandabbaustelle im Norden von Derching. Während des Abbaus und danach bieten sich hier beste Möglichkeiten für seltene und vom Aussterben bedrohte Arten, wie Uferschwalbe, Flussregenpfeifer, Bienenfresser, Kreuzkröte und eine Vielzahl von Insektenarten. Hier sollte ein Pflege- und Entwicklungsplan die aktuellen Anforderungen an den Artenschutz ausreichend absichern.

Sehr positiv aufgefallen ist der naturnahe Badensee mit seiner üppigen Ufervegetation. Die naturnahe Gestaltung leistet nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Gewässergüte, sondern verleiht dem Gewässer auch einen hohen Aufenthaltswert für die Badegäste. Bezüglich der Anforderung an einen Lärmschutz sollte auf ein technisches Bauwerk (Mauer) etc. zurückgegriffen werden, um die derzeitige Attraktivität der Grünanlage erhalten zu können. Eine solche Maßnahme könnte auch mit den Sicherheitsanforderungen für die Badegäste verbunden werden, welche dann nicht mehr den Gefahren der vorbeiführenden Straße ausgesetzt wären.

Bezüglich der ökologischen Ausgleichsflächen wird ange-regt, dass hier noch stärker auf einen funktionalen Verbund hingearbeitet wird, welcher die ökologische Leistungsfähigkeit noch weiter steigern könnte.

Generell wird empfohlen, auf der Ebene des Landschaftsplanes naturschutzorientierte Konzepte zu koordinieren, um bei gleichem Aufwand eine höhere Effizienz erreichen zu können. (GS)



EHINGEN AM RIES



Ehingen am Ries

Gemeinde Ehingen am Ries
Landkreis Donau-Ries
Schwaben



Landrat: **Stefan Röble**

Bürgermeister: **Thomas Meyer**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Paul Buß und Sophia Och

Einwohnerzahl: **500**
Gemarkungsfläche: **1.564 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **4**
Nebenerwerbsbetriebe: **10**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: -

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Anlässlich des Rundgangs beim schwäbischen Bezirkstagsentscheid 2022 durften die Mitglieder der Bewertungskommission die kleine Gemeinde Ehingen am Ries mit ihrem traumhaftschönen Panoramablick näher kennenlernen.

Die politische Gemeinde Ehingen am Ries mit dem Ortsteil Belzheim hat ca. 780 Einwohner liegt direkt – wie der Name bereits verrät – am Riesrand und gehört zur Verwaltungsgemeinschaft Oettingen. In nächster Nähe befindet sich die Landesgrenze zu Baden-Württemberg und auch das fränkische Wassertrüdingen, im Landkreis Ansbach. Vom Kirchberg hat man einen malerischen Ausblick auf

große Teile des Rieses.

Mit einem geringen Flächenverbrauch, was einer gekonnten Innenentwicklung geschuldet ist, wurden leerstehende Gebäude in der Vergangenheit sehr sinnvoll genutzt. Die Einwohnerzahl war in den vergangenen Jahren stabil bzw. hatte einen leichten Anstieg erfahren. Die Angebote in den Neubaugebieten waren interessant. Gerade deshalb sind auch sehr viele junge Menschen zurückgekommen und haben sich in Ehingen niedergelassen. Um auch in Zukunft ein vernünftiges Wachstum in Ehingen am Ries zu ermöglichen, strebt die Gemeinde weiter eine flächensparende, bauliche Entwicklung an.

Im Bereich „Erneuerbare Energie“ nimmt die Gemeinde eine Vorbildfunktion ein. Auf ca. 10 ha Freilandflächen, belegt mit Photovoltaik, wird weit mehr Strom erzeugt, als in der Gemeinde benötigt wird. Es gibt eher ein Luxusproblem um den Strom „unters Volk“ zu bringen. Zur Zeit ist der Nahwärme- und Breitbandausbau in vollem Gange, was die Basis für Nachhaltigkeit ist und noch mehr Gestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde in Zukunft bietet.

Das menschliche Miteinander hat in Ehingen am Ries einen sehr hohen Stellenwert. 16 Vereine sind Garant, dass die Menschen auch in schwierigen Zeiten näher zusammenrücken. Einen „Leckerbissen“ durften wir durch den Gospelchor in der Simultankirche erfahren. Ehingen am Ries hat eine der wenigen Simultankirchen in Deutschland. Sehr vorbildlich ist die Zusammenarbeit der evangelischen und katholischen Bürgerinnen und Bürger im Simultangremium. Diese Zusammenarbeit verdient große Anerkennung und ist nachahmenswert.

Bedruckend in Ehingen am Ries sind auch die Badewelten mit Kinderbecken, welche ehrenamtlich von Eltern gepflegt werden, auch hier kommt das Für- und Miteinander vorbildlich zum Ausdruck.



Dass die Ehinger Jugend in die Meinungsbildung sehr gut mit einbezogen wird, wird im Nebelsturer Jahresrückblick verdeutlicht. Der „Nebelsturer“ gibt einen idealen Überblick über die vielen Aktivitäten im Dorf.



Sehr stolz dürfen die Ehinger auf Ihren katholischen Kindergarten sein, welcher natürlich für alle Konfessionen zugänglich ist. Ob in der Krippengruppe, im Regelkindergarten oder Waldkindergarten, je nach Alter der Kinder bzw. pädagogischen Vorstellungen der Eltern, werden die Kinder umfassend vom Kindergarten team betreut. In den vergangenen Jahren wurden ein sehr ansprechender Anbau bzw. Neubau durchgeführt, welcher in den wunderschönen Räumen die Basis für eine liebevolle Betreuung bietet. Der Neubau bietet auch den Vereinen die Möglichkeit, sich anbietende Räume multifunktionell zu nutzen.

Die Ehinger haben keine eigene Schule. Die Kinder gehen schwerpunktmäßig ins benachbarte Oettingen in die Schule, wo sie umfangreiche Bildungsmöglichkeiten vorfinden. Dies weist auf eine langjährige, sehr gute interkommunale Zusammenarbeit hin.

Das Für- und Miteinander gehört ganz sicher zu den gesellschaftlichen Stärken der Ehinger. Da leider eine Gaststätte und ein Dorfladen in Ehingen fehlt, dürfen wir anregen, dass die Ehinger in den kommenden Jahren nicht müde werden sollten, diese beiden Projekte zu verwirklichen.

Es sollte das Ziel sein, mit den vorhin genannten Projekten das Gemeinschaftsleben in Ehingen noch weiter zu

stärken. Wir wünschen ihnen sehr viel Elan und Freude dabei.

Ehingen am Ries ist eine lebendige Gemeinde.

Liebe Ehinger, nutzen Sie auch weiterhin die Chance sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen. Ich gratuliere Ihnen zum Gewinn der Goldmedaille beim schwäbischen Bezirksentscheid 2022. (JB)

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das Vereinsleben in Ehingen am Ries ist breit gefächert und gut vernetzt. Sportverein, Feuerwehr, Schützen, Gartenbauverein, Posaunenchor und Gesangsverein / Gospelchor, Theaterverein, Jagdgenossenschaft und Soldaten/Veteranenverein arbeiten gut zusammen. Es ist für alle Altersgruppen etwas geboten.

Hervorzuheben ist die hervorragende Zusammenarbeit im Vereinshaus/Gemeindevereinszentrum – hier sind auch die Räume der Offenen Jugendarbeit (Bauwagen Broidaloch e.V.) integriert, die sich als eingetragener Verein konstituiert hat. In der Nähe des Vereinshauses liegt der örtliche Festplatz, der von den Vereinen und der Gemeinde gemeinsam und gerne genutzt wird. Die kirchlichen Organisationen im Ort (Kirchengemeinden und kirchliche Gruppen/Vereine) sind aktiv in dieses Netzwerk integriert.

Besonderheit des Ortes ist die Simultankirche und der Simultanwald (wo Ev.-Luth. und Kath. Kirchengemeinde seit Jahrhunderten gut zusammenarbeiten) mit in der Nähe der Kirche gelegenen Pfarrhäusern und -zentren.

Der örtliche Kindergarten (hier werden Kindergarten- und Kinderkrippengruppen angeboten) ist hervorragend gestaltet und unter Nutzung des ehemaligen Steinbruchs können nun auch Elemente der Waldpädagogik angeboten werden. Er grenzt an den großzügig angelegten gemeindlichen Spielplatz/Bolzplatz an. Die Gemeinde hat in integratives Spielgerät (Sitzschaukel) investiert.



Der ehemalige Löschteich wurde zu einem (Natur-)Badegewässer mit Kinderbecken ausgebaut, die Liege-/Badeflächen sind hervorragend gestaltet. Der Weiher kann im Winter – bei entsprechender Witterung – zum Schlittschuhlaufen genutzt werden. Dort findet die jährlich von der Jugend veranstaltete Beachparty statt und bald wird es auch ein Beachvolleyballfeld geben. Hervorzuhaben ist die Betreuung/Reinigung des Kinderbeckens während der Badetage – das Becken wird abwechselnd von den Familien des Dorfes täglich gereinigt und neu befüllt. Es wird ein Ferienprogramm im Dorf angeboten.

Ehingen bildet zusammen mit Belzheim eine politische Gemeinde, die zur VG Oettingen gehört. Der Gemeinderat besteht aus 8 Mitgliedern plus Bürgermeister.

Mit dem „Nebelsturer“ gestaltet die Jugend des Bauwagen Broidaloch e.V. den jährlichen Jahresbericht für alle Vereine und die Aktivitäten in der Gemeinde. Dieser wird in der Gemeinde verteilt und ist ein Beleg für die sehr gute Dorfgemeinschaft.

Am Dorfplatz (der als Treffpunkt umgestaltet werden soll) trifft sich insbesondere nach der Rückkehr aus der Schule bereits jetzt auch mal die Dorfjugend zum Kicken. Dies ist ein erster Hinweis darauf, dass dieser Ort als Treffpunkt hervorragend geeignet scheint.

Die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens in Ihrem Dorf ist hervorragend. Wir können nur ausrufen: „Weiter so!“

Zur weiteren Stärkung dieser Gemeinschaft noch zwei Tipps: Uns war nicht ersichtlich, ob es im Gemeinderat einzelne Beauftragte für wichtige Gruppen im Dorf gibt (Jugend-, Familien-, Senioren-, evtl. Vereinsbeauftragte/r). Falls nicht, denken Sie darüber nach! Vielleicht kann das Ihre Performance und Vernetzung noch verbessern – schließlich sind die Kapazitäten eines Bürgermeisters auch irgendwann begrenzt.

Setzen Sie Ihre Planungen für den Dorfplatz als Treffpunkt möglichst bald um, auch das wird Ihnen eine Verbesserung bringen – aufgrund der Topografie Ihres Ortes könnte der Dorfplatz der ideale Treffpunkt auch für Senioren bei schönem Wetter sein, der ohne große Anstrengung erreichbar ist. (MG)

3. Baugestaltung und Bauentwicklung

Wie alle Dörfer unserer Region unterliegt auch Ehingen am Ries einem starken strukturellen Wandel. Während sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe deutlich reduziert, steigt der Anteil an Gewerbebetrieben und der Bedarf an Wohngebäuden. Trotz dieses strukturell bedingten Wan-

dels gelingt es der Gemeinde, die Charakteristika des Ortes weitgehend zu erhalten.

Deutlich wird dies zunächst beim Blick aus der Ferne. Der Ort Ehingen liegt weithin sichtbar am Rand des Nördlinger Rieses. Sein äußeres Erscheinungsbild wird dabei in besonderer Weise durch die Pfarrkirche St. Ulrich und St. Stephan geprägt, die oberhalb des Dorfes seit Jahrhunderten freistehend einen herausragenden Blickfang bildet. Es ist der Gemeinde Ehingen gelungen, diese besondere Ortsansicht zu erhalten. Gewerbebetriebe, deren Bauten größere Ausmaße annehmen, wurden bevorzugt im Talbereich angesiedelt. Das Neubaugebiet wurde nicht, wie andernorts häufig zu beobachten, an exponierter Lage ausgewiesen, sondern harmonisch an den Ortsrand angegliedert. Dass sich auch die einzelnen neuerrichteten Einfamilienhäuser, v.a. in Bezug auf Material, Ausrichtung und Form der Dächer, harmonisch einfügen, ist ein glücklicher Zufall. Zu überlegen wäre, ob dieser glückliche Umstand auch durch einen Ordnungsrahmen verankert werden sollte.

Im Altort ist das bauliche Gefüge in seinen historischen Wurzeln noch deutlich erkennbar. Die dichte und straßenrandnahe Bebauung wird kaum durch größere Abbruchlücken gestört. Neubauten, die sich nur unzureichend in das Ortsbild einfügen, sind nicht aufgefallen. Leerstände waren einige zu bemerken. Sie sind nicht als „Schandfleck“ zu sehen, geben aber Anlass zur Sorge, dass Abbrüche und Ersatzbauten das Erscheinungsbild des Ortes nachhaltig negativ beeinträchtigen könnten. Es ist zu hoffen, dass es der Gemeinde weiterhin gelingt, das notwendige Bewusstsein dafür im Dorf nachhaltig zu erhalten.

Ausdruck für dieses historische Bewusstsein sind einige Umbauten bestehender Gebäude, z.T. verbunden mit entsprechenden Umnutzungen. In besonderer Weise ist hier das ehemalige Gasthaus zu nennen, das in Zusammenarbeit mit der Eigentümerfamilie als sozialer Dorfmittelpunkt neu gedacht wird. Im auf Grund der Hanglage barrierefrei zugänglichen 1. Obergeschoß soll eine Tagespflegeeinrichtung untergebracht werden, das Erdgeschoß soll zukünftig als Dorfcafé mit teilweiser Dorfladenfunktion dienen.

Auch andere Gebäude der gemeinschaftlichen Nutzung erfreuen sich der Akzeptanz im Ort und haben ihr typisches und für das Ortsbild charakteristisches Erscheinungsbild behalten. Herausragend betrifft dies die Pfarrkirche. Als Simultankirche und als ehemalige Wehrkirche



sowie auf Grund ihrer Lage ist sie ein bedeutendes Geschichtszeugnis in Nordschwaben. Die Kirche wirkt nicht überrestauriert und hat eine unmittelbare und lebendige Funktion für das Dorf. Auch der Friedhof, der einen herrlichen Ausblick über das Ries bietet, ist Ausdruck gelebten Alltags. Zentral gelegen ist der baulich sehr ansprechende Kindergarten, der seine Funktion für die Gemeinde hervorragend erfüllt.

Die Fahrt durch den Ort zeigte zunächst eine große Baustelle. Sie stand beispielhaft für das durchdachte Engagement im gemeindlichen Tiefbau. Die Tatsache, dass dort ein Nahwärmenetz errichtet wird, das von der Abwärme einer örtlichen Biogasanlage und erweitert durch Hackschnittelheizung gespeist wird, muss als vorbildlich angesehen werden. Gleichzeitig wurde die Baumaßnahme genutzt, um die Leerrohrinfrastruktur für eine zukünftige Glasfaserleitung zu verlegen. Darüber hinaus wurde im Zuge dieser Maßnahme auch die Straßengestaltung mitbedacht. Sie soll fußgängerfreundlicher und grüner werden.

Kurzum: Ehingen am Ries ist eine Gemeinde, in der das bodenständige Erscheinungsbild eines schwäbischen Dorfes auf natürliche Weise sichtbar geblieben ist. Es ist erfreulich, dass die Gemeinde das Dorf behutsam in die Zukunft führen möchte. (CL)

4. Grüngestaltung und Grünentwicklung

Die Gemeinde Ehingen am Ries liegt nördlich des Riesrandes in besonderer topographischer Lage. Das Wahrzeichen des Ortes, die Pfarrkirche St. Ulrich und Stephan, ist

schon von weitem ein markanter Punkt in der Landschaft.

Der die Simultankirche umgebende Friedhof besticht nicht nur aufgrund der topografischen Höhenlage durch einen tollen Weitblick, sondern auch durch die grün angelegten und gestalteten Flächen. Die in den Boden eingebettete Form der Urnenbestattung komplettiert das gestalterische Bild des Friedhofes, das durch neu gepflanzte Bäume abgerundet wird. Ein extensiv gepflegter Randstreifen entlang der Friedhofsmauer weist auf ein, im Sinne der Artenvielfalt, durchdachtes Pflegemanagement der Friedhofsanlage hin. Hier könnte überlegt werden, weitere Flächen innerhalb des Friedhofes extensiv zu pflegen, um die Artenvielfalt zu steigern.

Vorbildlich wird dies auch auf dem Kirchberg praktiziert: durch extensive Bewirtschaftung, der Standortanpassung auf einen Magerstandort, sowie die Verwendung von heimischem Saatgut. Informationstafeln klären die Bürger über das extensive Pflegemanagement auf. Sitzmöglichkeiten laden dort zum Verweilen ein.

In den privaten Gärten, besonders im Dorfkern, überzeugen der alte Baum- und Gehölzbestand. Idyllisch anmutend die einzelnen Hofbäume mit entsprechender, standortgerechter Unterpflanzung. Zudem fallen die zahlreichen Fassadenbegrünungen im Ort sowie Gehölze als Straßenbegrünung positiv auf.

Im Zuge der geplanten Dorferneuerung wird eine weitere Durchgrünung des Dorfes angestrebt. Außerdem sollen mehr Flächen entsiegelt werden. Durch weiteres Straßenbegleitgrün könnte eine zusätzliche Aufwertung stattfinden, beispielsweise durch Staudenpflanzungen oder extensive Grünflächen.

Das Thema der Grüngestaltung spielt auch im ortsansässigen Waldkindergarten eine wichtige Rolle. Hier wurde ein neuer naturnaher Bereich mit Spielmöglichkeiten und Aussichtspunkt angelegt, der den Kindern schon in jungen Jahren den Bezug zur Natur und Naturerfahrung ermöglicht.

Ebenfalls ein tolles Konzept, bei dem auch die jungen Bürger integriert werden können, sind Baumpatenschaften, die für Bäume auf den angrenzenden Streuobstwiesen vergeben werden. Dabei kümmern sich die sogenannten Baumpaten um die Pflege des jeweiligen Baumes und erhalten im Gegenzug die Ernte zur Verwertung.

An das sich im Westen befindende Neubaugebiet grenzt der alte Löschteich des Dorfes. Dieser wird mittlerweile als Natur-Badeweiher genutzt. Ein separates Kinderbecken steht für die Kleinsten zur Verfügung und erfreut sich über die letzten Jahre immer wachsender Beliebtheit. Hier wäre es wünschenswert sich Gedanken über die Ufergestal-

tung des Badeweiher zu machen. Die Uferzone könnte reicher bepflanzt werden, um die Artenvielfalt zu steigern.

Abschließend ist zu sagen, dass sich in Ehingen am Ries ein durchdachtes, vielseitiges und zukunftsorientiertes Konzept der Grüngestaltung und Entwicklung abzeichnet, welches auch die jüngeren Bürger mit einbezieht und sich zum Teil auch schon in der Praxis gut bewährt hat. (KM)

5. Dorf in der Landschaft

Das Dorf Ehingen am Ries beeindruckt durch die besondere Lage in der Landschaft am nördlichen Riesrand. Dieser Vorteil wird durch eine entsprechende behutsame Bauentwicklung und Gestaltung bewahrt. So sind abgesetzte Bauerweiterungen, wie z. B. der Kindergarten, der in einem ehemaligen Steinbruch gebaut wurde, sehr gut gestalterisch eingebunden. Das Dorf fügt sich durch die landschaftsgerechte Eingrünung insgesamt gut in die Landschaft ein. Ehingen wird von zahlreichen Gehölzbeständen und Obstbäumen gesäumt. Sehr positiv ist dabei die Sicherstellung des Erhalts der vielen Obstbäume durch Patenschaften.

Besonders erwähnenswert ist der einmalige Ausblick von der auf einer Anhöhe gelegenen Kirche bis weit ins Ries hinein. Durch die Gestaltung mit Grünstrukturen und Sitzmöglichkeiten bietet sich hier ein sehr schöner Aufenthaltsbereich, der zum Verweilen und die Natur genießen einlädt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist beispielsweise die Reaktivierung von Magerwiesen sowie die Entwicklung von Altgrasstreifen sehr wertvoll. Die Gemeinde hat ein hohes Bewusst-

sein dafür, dass diese Flächen nur durch eine entsprechende Nutzung bzw. Pflege langfristig erhalten werden können, und kümmert sich aktiv darum. Dies ist als sehr vorbildhaft zu betrachten. Zur Aufklärung und Information über die verschiedenen Landschaftsbestandteile hat die Gemeinde Infotafeln angebracht. Dies stellt eine wertvolle Maßnahme zur Umweltbildung für interessierte Bürgerinnen und Bürger dar.

Das Gemeindegebiet wird von den Bachläufen Ehinger Bach und Mühlbach durchzogen. Hier ist die Gemeinde sehr um den Gewässerschutz bemüht und fokussiert die Renaturierung und ökologische Aufwertung der kommunalen Gewässer, beispielsweise durch Anlage von Gewässerrandstreifen. Am Ehinger Bach befindet sich zudem eine Ausgleichsfläche der Gemeinde, die sich inzwischen sehr gut entwickelt hat und zahlreichen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum bietet.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich Ehingen am Ries hinsichtlich Biotopentwicklung und Förderung der Artenvielfalt sehr zukunftsorientiert zeigt. Es wurden vielfältige Maßnahmen vorgestellt, die noch umgesetzt werden sollen.

Um die Sicherung und Entwicklung der differenzierten und vielfältigen Naturausstattung des Gemeindegebiets noch besser abzustimmen und zu stärken, sollte ein ökologisches Gesamtkonzept erstellt und in den kommunalen Landschaftsplan integriert werden. (MH)



LUTZINGEN



Lutzingen

Gemeinde Lutzingen
Landkreis Dillingen
Schwaben



Landrat: *Markus Müller*

Bürgermeister: *Christian Weber*

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Benedikt Herian

Einwohnerzahl: **726**
Gemarkungsfläche: **1.400 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: -
Nebenerwerbsbetriebe: -
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **77**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Beim Rundgang anlässlich des schwäbischen Bezirksentscheids 2022 durften die Mitglieder der Bewertungskommission die Gemeinde Lutzingen näher kennenlernen.

Lutzingen mit den Ortsteilen Eichenberghof, Lutzingen und Unterliezheim hat ca. 980 Einwohner verteilt auf 24,97 km², gehört zur Verwaltungsgemeinschaft Höchstädt und liegt im Landkreis Dillingen a. d. Donau.

In der Gemeinde Lutzingen ist das ehrenamtliche Engagement sowie das Für- und Miteinander auf höchstem

tem Niveau anzutreffen.

Als Vorzeigeprojekt darf das Bürger- u. Kulturzentrum „IBL“ bezeichnet werden. Die Mitglieder der Vereine sowie Bürgerinnen und Bürger haben über 10.000 Helferstunden geleistet. Das Haus ist Treffpunkt für Jung und Alt und die Heimat der Vereine.

Mit einem geringen Flächenverbrauch, was einer gekonnten Innenentwicklung geschuldet ist, wurden leerstehende Gebäude in der Vergangenheit sehr sinnvoll genutzt. Die Einwohnerzahl war in den vergangenen Jahren stabil bzw. hatte einen leichten Anstieg erfahren.

Um auch in Zukunft ein vernünftiges Wachstum in Lutzingen zu ermöglichen, strebt die Gemeinde weiter eine flächensparende, bauliche Entwicklung an. Eine vorhandene Bauleitplanung bietet die Grundlage hierfür.

Naherholung und Tourismus sowie Natur und Landschaft bilden eine große Homogenität und werden bei der baulichen Weiterentwicklung berücksichtigt.

Was den Bereich Digitalisierung und Glasfaserausbau betrifft, stellen sich die Verantwortlichen der Gemeinde mit großem Engagement den heutigen Bedürfnissen der Bürgerschaft. Auch beim Thema Klimaschutz hat die Gemeinde Lutzingen die Herausforderung angenommen, so ist z. B. die Straßenbeleuchtung schon komplett auf LED umgestellt, und auch Gedanken zur Ausweitung erneuerbarer Energie stehen im Focus.

Dass das menschliche Miteinander in Lutzingen Vorbildfunktion hat, zeigt sich im Zusammenleben von Jugend und Familie. So darf zum Beispiel die ehren-



amtliche Pflege der Spielplätze der Eltern als „großartig“ bezeichnet werden.

Sehr bedruckend ist die gelebte Inklusion, wobei dazu die Vereine das Fundament bilden.

Was das Thema ideale Infrastruktur betrifft, ist in Lutzingen noch ein wenig Nachholbedarf vorhanden.

Besonders gilt es in naher Zukunft intensive Anstrengungen in Sachen Dorfläden zu unternehmen. Hier sollten die Fühler in andere Gemeinden ausgestreckt werden. Es gibt hierzu viele Vorzeigeprojekte im Regierungsbezirk Schwaben bzw. in Bayern.

Sehr stolz darf die Lutzinger Bürgerschaft auf das politische Engagement im Bereich Kindergarten sein. Es darf das Angebot schon fast als einmalig und sehr kinderfreundlich bezeichnet werden, wenn die Kinder im Kleinbus (6 – 8 Personen) in drei Schichten kostenlos zum Kindergarten und wieder nach Hause gebracht werden. Spitze!



Es fällt auf, dass in Lutzingen noch sehr viel „Grün“ vorhanden ist, auch dank der Pflege durch die Landwirtschaft. Wie schon fast überall, sind die landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten Jahrzehnten immer größer geworden, bzw. die kleineren Betriebe haben ihre Produktion eingestellt. Es gibt z. Z. noch sieben landwirtschaftliche Betriebe.

Dass in Lutzingen ein äußerst gepflegter Friedhof vorzufinden ist, dafür gilt es ein großes Lob auszusprechen. Es ist Ausdruck von Wertschätzung für die Hinterbliebenen.

Sehr freuen dürfen sich die Lutzinger, dass auf privater Basis ein Leuchtturmprojekt in Form eines Natur-

hofes entsteht. Hackschnitzelanlage, Cafe, Yoga, Kräuterwelt usw. sollen integriert werden. Eine Infrastruktureinrichtung, die für die Bürgerschaft von Lutzingen eine enorme Bereicherung für die Zukunft darstellt.

Liebe Lutzinger, seien Sie stolz auf Ihre Gemeinde. Sie haben schon sehr vieles gemeinsam erreicht. Das Für- und Miteinander gehört zu Ihren Stärken. Nutzen Sie auch weiterhin die Chance sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen. Ich gratuliere Ihnen zum Gewinn der Silbermedaille beim schwäbischen Bezirksentscheid 2022. (JB)

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das Vereinsleben in Lutzingen ist breit gefächert und gut vernetzt. Persönlich vorgestellt haben sich der Sportverein, die Feuerwehr, die Schützen, der Gartenbauverein und die Landjugend sowie kirchliche Gruppen. Des Weiteren wurde deutlich, dass vor Ort ein Musikverein und ein Theaterverein mitarbeiten.

Hervorzuheben ist die hervorragende Zusammenarbeit im Vereinshaus IBL – hier ist die Umsetzung des Vereinshauses als Weiterentwicklung eines alten Sportheimes hervorragend gelungen mit einladendem Biergarten, Räumen für einen Offenen Treff, einem vereinstauglichen Gaststättenbetrieb und einer wunderschönen Anlage.

Die kirchlichen Organisationen im Ort (Kirchengemeinden und kirchliche Gruppen/Vereine) sind aktiv in dieses Netzwerk integriert. Wunderschön ist dabei die Nutzung des sanierten alten Pfarrhofs für die Arbeit der Gruppen und Kreise.

Die Jugendarbeit wird in den Vereinen und Organisationen großgeschrieben, außerdem gibt es einen Jugendtreff in Containerbauweise, der von der Jugend für offene Treffen genutzt wird und der räumlich nah dem Freizeitareal (IBL, Sportplatz) liegt. Ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche wird innerhalb der Gemeinde organisiert.

Eine Nachbarschaftshilfe ist vernetzt und ein Besuchsdienst für Senioren vorhanden. In Planung ist ein Seniorencafe in Kombination mit einer Gesundheitspraxis. In der Gesamtheit hinterlässt dies den Eindruck einer intakten und hervorragend vernetzten Dorfgemeinschaft.

Der Kindergarten des Ortes liegt im 5 km entfernten Ortsteil Unterliezheim, die Kinder von Lutzingen wer-



den u.a. durch einen „Kindergartenbus“ zum Kindergarten gebracht. Die Gemeinde verfügt über ein Rufbusssystem in den Randzeiten, sodass eine ÖPNV-Anbindung zu den Angeboten möglich ist.

Der Gemeinderat (für Lutzingen und Unterliezheim) hat eine/n Jugendbeauftragte/n, eine/n Familienbeauftragten, eine/n Seniorenbeauftragte/n und eine/n Vereinsbeauftragten – so werden die Interessen der jeweiligen Gruppen im Gemeinderat abgebildet. Außerdem gibt es eine Jugendsprechstunde des Bürgermeisters/Gemeinderats. Die Gemeinde beteiligt sich am Leader-Projekt „Neues Wohnen auf dem Land“.

Es sind mehrere Kinderspielplätze in Lutzingen vorhanden.

Die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens ist sehr überzeugend. Weiter so!

Durch die Einbindung der Bürger von den Kindern bis zu den älteren Senioren in die Entscheidungsprozesse haben Sie eine vielfältige Dorfgemeinschaft.

Empfehlen können wir Ihnen diese Qualität beizubehalten und nach dem Motto „Stärken stärken“ diese weiterhin intensiv zu pflegen und alle Gelegenheiten zum weiteren Ausbau zu nutzen! (MG)

3. Baugestaltung und Bauentwicklung

Das Dorf Lutzingen liegt am Fuße des Goldbergs und am Rand des Donautals. Sowohl über das Donaubzw. Nebelbachtal als auch vom Goldberg aus bietet sich ein guter Blick auf das Dorf. Ins Auge fallen dabei neben dem ortsbildprägenden Kirchturm auch die Neubaugebiete. Dabei offenbart sich die Bedeutung, die eine wohldurchdachte bauliche und gestalterische Einbindung neuer Wohngebiete hat.

In gewachsenen Dörfern unserer Region unübliche Dachformen und Dachfarben (z.B. schwarze Zeltdächer) trüben im Falle Lutzingens das Erscheinungsbild



des Ortes. Unter Umständen könnte ein entsprechender Ordnungsrahmen bei weiteren Bauprojekten positive Effekte erzielen. Ähnliches gilt auch in Bezug auf Einfriedungen. Bei der Planung von weiteren Neubaugebieten könnte darüber hinaus verstärkt auf die spezifische topografische Situation der jeweiligen Baugebiete Rücksicht genommen werden.

Das Dorf Lutzingen läuft, wie sehr viele Orte in Schwaben, Gefahr, sein gefälliges Erscheinungsbild durch weniger gefällige Neubaugebiete zu verlieren. Die zahlreichen Streuobstwiesen bewirken einen harmonischen Übergang zwischen Siedlungsbebauung und Landschaft.

Im Altort hat sich die straßennahe und dichte Bebauung vielfach erhalten. Abrisslücken klaffen nur gelegentlich. Dem gesellschaftlichen Strukturwandel wird in Einzelprojekten durch die Transformation landwirtschaftlicher Anwesen begegnet.

Das Bürgerhaus orientiert sich als öffentlicher Neubau an der überlieferten Formensprache und trägt somit zum Erhalt des Ensembles im Umfeld der schmucken Kirche bei. Zu diesem Umfeld gehört auch das Pfarrhaus, das ansprechend restauriert und behutsam für neue Nutzungsmöglichkeiten umgebaut wurde. Es ist zu wünschen, dass sich private Bauherren an diesem Beispiel orientieren und dem Ort somit seinen baulichen Charakter erhalten.

Beeindruckend ist auch das IBL. Hier gelang es, ein schmuckloses und rein auf seine Funktion hin errichtetes Vereinsheim zu einem Kristallisationspunkt des Gemeindelebens aufzuwerten. Durch den Umbau wurden Ressourcen geschont und auch die weiteren Planungen verlieren die Nachhaltigkeit nicht aus den Augen.

Die öffentlichen Bauten in Lutzingen zeigen, wie es gelingen kann, verantwortungsvoll mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umzugehen. Es wäre zu wünschen, dass dies auch im privaten Bereich mehr Berücksichtigung findet. (CL)

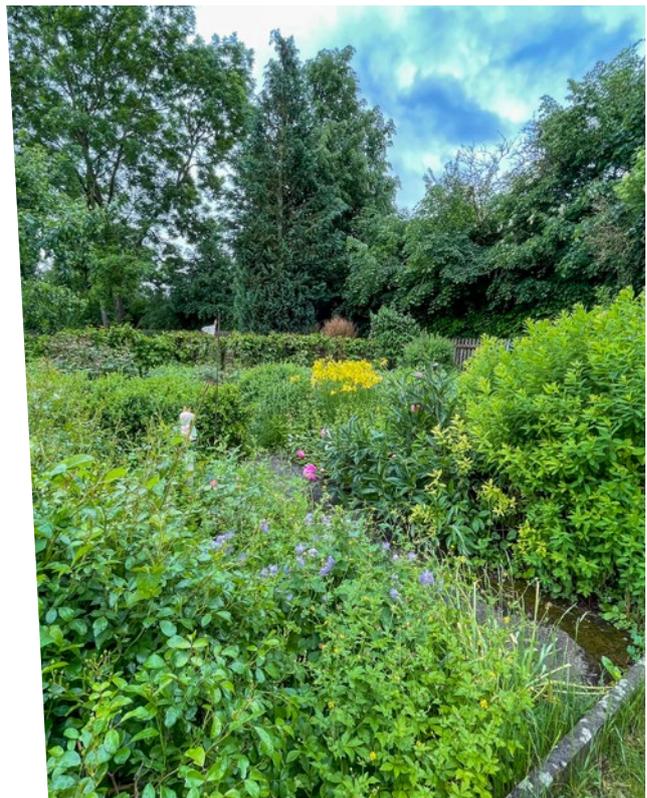
4. Grüngestaltung und Grünentwicklung

Der im Jahr 1250 zum ersten Mal erwähnte Ort hat mit dem Neubau des IBL und dem dazugehörenden Biergarten einen guten Kompromiss zwischen der Notwendigkeit versiegelter Flächen und Bepflanzung ge-

funden. Dieser spiegelt sich auch im umgestalteten Ortsmittelpunkt, zwischen Rathaus, Feuerwehr und Pfarrhaus wider. Gut ist auch, dass der zum Pfarrhaus gehörende Garten nach altem Vorbild wieder angelegt wurde.

Um nicht als Vorbild und Ausrede bei Neuanlagen von Schottergärten zu dienen, sollte man von den Baumscheiben vor der Friedhofsmauer den Schotter entfernen und durch alternatives Material oder einer Bepflanzung ersetzen. Die gekieselten Flächen des Friedhofs sind zweckmäßig, aber nicht einladend. Ein schattenspendender Baum mit Ruhebänk würde Abhilfe schaffen. Der Friedhof sollte nicht nur ein Ort der Trauer, sondern auch der inneren Einkehr sein und zum Verweilen auffordern.

Im Zuge von Nutzungsänderungen ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude sollte eine mögliche Entsiegelung und sinnvolle Bepflanzung in Betracht gezogen werden. Dies gilt auch für angrenzende öffentliche Flächen.



Die im Ort befindlichen Streuobstwiesen sind wichtige, von Menschenhand, geschaffene Lebensräume und sollten erhalten bleiben, auch wenn es gilt Baulücken zu schließen. In den aktuellen, zukünftigen Baugebieten und Bauvorhaben im Ortskern sollen die Vorschriften zur Bepflanzung konsequent durchgesetzt werden, um Mauern aus Thuja Hecken und Schottergärten zu vermeiden.



Da die Gemeinde versucht touristisch attraktiv zu werden und die historische Bedeutung, Stichwort Spanischer Erbfolgekrieg, hervorzuheben, sollten noch im Ort und an exponierten Stellen außerhalb, Sitz- und Ruhegelegenheiten aufgestellt werden.

Bei der Neuanlage eines Parkplatzes sowie dem Neubau weiterer Freizeit- und Betätigungseinrichtungen beim Sportplatz, sollte eine Bepflanzung so gewählt werden, dass diese natürlich beschattet und als Schallschutz wirkt. (BK)

5. Dorf in der Landschaft

Das Gemeindegebiet von Lutzingen ist durch eine naturnahe, sehr strukturreiche Landschaft gekennzeichnet. Die Gemeinde ist sich dessen bewusst und hinsichtlich einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung engagiert. Sie fokussiert auch auf Themenbereiche wie Gewässerschutz und Klimawandelanpassung. Hier sei z. B. die „Hochwasserschutz-Studie Nebelbach“ genannt.

Die Ortsränder von Lutzingen fügen sich durch die umfangreiche Begrünung mit heimischen Gehölzpflanzungen und Streuobstwiesen gut in die umgebende Landschaft ein. Besonders hervorzuheben ist das Konzept der Streuobstpaten, welche sich um die Pflege der Streuobstbestände kümmern und dadurch für einen langfristigen Erhalt der Obstwiesen beitragen. In

den Neubaugebieten empfiehlt sich noch eine zusätzliche Eingrünung, um die Bebauung harmonisch in die Landschaft einzubinden.

Sehr positiv hervorzuheben sind auch die vielen prägenden Landschaftsbäume sowie der Erhalt der Flur- und Feldkreuze, als wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft, die sich Dank des bürgerschaftlichen Engagements in einem guten Zustand befinden. Durch die Gestaltung mit Sitzbänken bieten sich hier sehr schöne Aufenthalts- und Ruheplätze.

Als Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Tier- und Pflanzenarten wurden Biotop angelegt, deren Pflege der Landschaftspflegeverband und örtliche Landwirte übernehmen. Die Biotopentwicklung liegt schwerpunktmäßig auf der Förderung von Obstwiesen, Landschafts- und Strukturelementen in der Feldflur, wie z. B. Heckenstrukturen sowie dem Nebelbach, der eines der stark gefährdeten Bachmuschelvorkommen aufweist.

Sehr positiv ist auch die aktive Einbindung von Kindern und Jugendgruppen in die verschiedenen Naturthemen. So wird ein wertvoller Beitrag im Sinne der Umweltbildung geleistet. (MH)

UNTERLIEZHEIM



Unterliezheim

Gemeinde Lutzingen
Landkreis Dillingen
Schwaben



Landrat: *Markus Müller*

Bürgermeister: *Christian Weber*

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Benedikt Herian

Einwohnerzahl: **313**

Gemarkungsfläche: **1.100 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: -

Nebenerwerbsbetriebe: -

Betriebe in Industrie und Gewerbe: -

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Gemeinde Unterliezheim – einer der Ortsteile Lutzingens – befindet sich in einer landschaftlich bewegten Lage und ist nahezu vierseitig von Mischwäldern umschlossen.

Zu Recht liegt das Hauptaugenmerk der Ortschaft auf dem historisch bedeutsamen Ortskern mit Kloster und Pfarrkirche St. Leonhard. Kreisförmig vom Klosterring umschlossen konzentrieren sich an dieser Stelle bewusst wichtige Funktionen wie Klosterbräu, Feuerwehr mit Mosterei, ehemalige Kegelbahn, Klostermarkt und das katholische Glaubenszentrum. Einzelaspekte wie

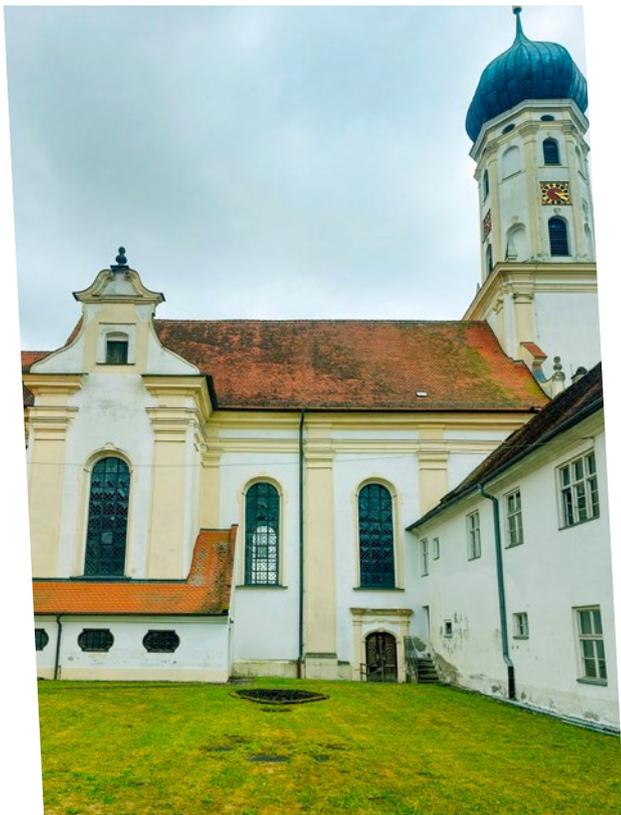
der Einsatz eines gebrauchten Feuerwehrfahrzeuges oder Mosterei des GBV zeugen von einem verantwortungsvollen und beherzten Bürgerengagement.

Besonders für das seit Corona brachliegende Klosterbräu wünscht man sich rasch einen neuen Pächter, ebenso wie eine Wiederaufnahme des beliebten Marktes in einem ehemaligen Klosterflügel, der auch den Innenhof mit einbezieht.

Vom Nukleus der lebendigen Ortsmitte stellen sternförmig ausstrahlende Gemeindestraßen die Verknüpfung mit dem Umland her. Entlang dieser `Strahlen` fand in der Vergangenheit eine maßvolle Siedlungsentwicklung statt, deren Grundstruktur durch das Neubaugebiet nördlich der Mühlstraße etwas gestört erscheint. Lobend zu erwähnen ist die Anlage von befestigten Gehwegen im Ortsgebiet nur dort, wo sie unbedingt erforderlich erscheinen. Der nach Nordwesten hinausführende `Strahl` mit Naturlehr-Pfad endet am Mischwald-Rand seit wenigen Jahren bei einer inzwischen weithin bekannten Kapelle des Britischen Architekten John Pawson, die als Bestandteil des 7-Kapellen-Weges im Donauries auch ein touristisches Glanzstück darstellt. Von dort schweift der Blick



zurück zum Kirchturm in der Ortsmitte von Unterliezheim. Ein ebensolcher Blickbezug wurde vom Gehölzumstandenen Fußball-Platz mit Vereinsheim des SC Unterliezheim im Norden der Ortschaft hergestellt,



den die Bewertungskommission vorbei an Sukzessionswiesen, dem Gemeindegarten mit Schafen, Obstbäumen und Bienenständen, erreichte.

Lobend hervorzuheben ist die temporäre Nutzung des bestehenden ehemaligen Raiffeisen-Lagerhauses für die MotorCrew und die Jugend Unterliezheims am reizvoll gestalteten Löschweiher ebenso wie die Integration eines PV-Modulfeldes, das wenig einsehbar geschickt in einer Geländesenke platziert wurde – ein vorbildlicher Umgang mit dem Thema `Energiewirtschaften`, ebenso wie der moderate Einsatz von Energie-Paneelen in der Dachlandschaft. Ein interkommunaler Kindergarten zusammen mit Lutzingen inkl. ÖPNV-Verbindung trägt ebenso wie der geplante Ausbau des Radwegenetzes zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs bei.

Als Kritikpunkt kann die fehlende strukturelle Planung der Ortsentwicklung mit fehlendem Leitbild genannt werden, es liegen zwar Flächennutzungs- und Bauungsplanungen vor, jedoch u.a. kein Landschaftsplan oder ein Gestaltungs-Memorandum.

Resümierend kann gesagt werden, dass in Unterliezheim durchaus die Erkenntnis gereift ist, den sog. `Donut`-Effekt zu vermeiden und sich aus einer gestärkten Ortsmitte heraus zu entwickeln. (FS)

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das kleine Dorf Unterliezheim verfügt mit seiner ehemaligen Klosteranlage über ein kulturhistorisches Kleinod, das in das Vereinsleben integriert ist. Vorgestellt haben sich der Sportverein, die Feuerwehr, der Gartenbauverein, der Förderverein Klosterbräu, die MotorCrew Liaze und die kirchlichen Organisationen. Das Dorf ist aufgrund verschiedener Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten (Klosterkirche, Gasthaus Klosterbräu, Klostermarkt mit Produkten des Gartenbauvereins u.a., Rosenschau, Leonhardiritt, -wallfahrt und Sieben-Kapellen-Weg-Kapelle) überregional bekannt.

Außerdem verfügt das Dorf über eine Festhalle, die aus einem ehem. Raiffeisenlagerhaus entstanden ist. Diese wird für gemeinschaftliche Aktivitäten und Festivitäten genutzt.

Der Klosterbräu wird von einem Förderverein getragen und ist aktuell wegen Pächtermangels geschlossen. Er ist Veranstaltungsort für die Vereinsaktivitäten, soweit dafür nicht die Festhalle genutzt wird.

Klosteranlage, Feuerwehr, Mosterei des Gartenbauvereins und eine historische überdachte Kegelbahn liegen unmittelbar beieinander. Die Vernetzung der Dorfbewohner ist sehr gut, das lässt sich aus den vielfältigen Aktivitäten der Vergangenheit erkennen.

Das Dorf gehört zur politischen Gemeinde Lutzingen.

Der Gemeinderat (für Lutzingen und Unterliezheim) hat eine/n Jugendbeauftragte/n, eine/n Familienbeauftragten, eine/n Seniorenbeauftragte/n und eine/n Vereinsbeauftragten – so werden die Interessen der jeweiligen Gruppen im Gemeinderat abgebildet. Außerdem gibt es eine Jugendprechstunde des Bürgermeisters/Gemeinderats. Die Gemeinde beteiligt sich am Leader-Projekt „Neues



Wohnen auf dem Land“. Die Gemeinde verfügt über ein Rufbussystem in den Randzeiten, sodass eine ÖPNV-Anbindung zu den Angeboten möglich ist.

Der Kindergarten für Lutzingen und Unterliezheim liegt in Unterliezheim (gegenüber der Kirche).

In den Räumen des Kindergartens wird auch Kinderturnen angeboten.

Es ist ein Kinderspielplatz in Unterliezheim vorhanden.

Großes vereinsübergreifendes ehrenamtliches Engagement wird durch die Dorfgemeinschaft getragen und strahlt durch die durchgeführten Veranstaltungen überregional aus.

Die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens ist gut, es entsteht jedoch bei uns der Eindruck, dass sich die Ehrenamtlichen der Dorfgemeinschaft durch die vielfältigen Aktivitäten mit überregionaler Ausstrahlung in der Vergangenheit etwas ausgepowert haben und eine Feedbackrunde der Dorfgemeinschaft zu aktuellen Gegebenheiten und Wünschen für die Zukunft des Dorfes notwendig sein könnte.

Wir empfehlen sich die Zeit für eine solche Qualitätsüberprüfung zu nehmen und dabei auch die Wünsche der aktuellen Jugend mit in den Blick zu nehmen. Sie sollten prüfen für welche Aktivitäten weiterhin die volle Kraft ihrer Dorfgemeinschaft zur Verfügung steht und was neugestaltet werden sollte.

Zur Jugend: uns ist klar, dass sportliche Jugendmannschaften und größere Jugendgruppen bei Ihrer Dorfgröße nur in Zusammenarbeit mit umliegenden Dörfern möglich sind. Jedoch könnte ein guter Treffpunkt für die Jugend vor Ort fehlen (er fördert das Zugehörigkeitsgefühl der Jugend zum Dorf). Ein Jugendtreffpunkt für ein Dorf Ihrer Größe muss kein Gebäude sein – z.B. ist ein regen- und windgeschützter Platz, an dem sich die Jugend gerne trifft, oft ausreichend. Befragen Sie ihre Kinder und Jugendlichen und berücksichtigen deren Wünsche dazu! Die Jugendpflege Ihres Landkreises / ihr Kreisjugendring berät Sie auf Nachfrage zu weiteren Ideen und offenen Fragen sicher gerne. Sie sollten dabei auch überprüfen, ob der örtliche Spielplatz evtl. einer Auffrischung bedarf. (MG)

3. Baugestaltung und Bauentwicklung

Unterliezheim liegt idyllisch an den sanft auslaufenden Hügeln der Riesalb. Von der Pawson-Kapelle und

vom Sportplatz aus – zwei öffentlich zugänglichen Orten mit je unterschiedlich motivierter Anziehungskraft – bieten sich schöne Blickbeziehungen zum Ortszentrum.



Der Ort wird baulich geprägt durch die Kirche und die weiteren Klostergebäude. Sie bilden sichtbar den Mittelpunkt des Dorfes. Es ist erfreulich, dass das bauliche Zentrum des Ortes auch gesellschaftliches Zentrum ist. Dies betrifft nicht nur die Kirche, sondern auch den Klosterbräu sowie – mit Einschränkungen – die weiteren Gebäudeteile. Das überaus beachtliche Engagement geht dabei stark von der Dorfgemeinschaft aus. Dem Klosterareal angegliedert sind Feuerwehrhaus und Mosterei, die baulich zu den ehemaligen Klostergebäuden und funktional zur zentralen Lage und den anderen öffentlichen Nutzungen passen.

Dass die Dorfgemeinschaft im Stand ist, Bestandsbauten zu erhalten und mit Leben zu füllen, zeigt sich auch beim ehemaligen Lagerhaus.

Neben den genannten Gebäuden mit öffentlicher Nutzung weist der Altort noch einige typische landwirtschaftliche Anwesen auf. Der Strukturwandel macht sich jedoch im Ort bemerkbar und bringt auch Probleme für das Ortsbild mit sich. Auffallend sind einige größere Baulücken und nicht alle Ersatzbauten sind geeignet, den typischen Dorfcharakter zu erhalten.

Ähnliches gilt auch für die bauliche Gestaltung des Neubaugebietes im Nordwesten von Unterliezheim. In einigen Fällen trüben untypische Dachformen den dörflichen Charakter. Es wäre zu überlegen, ob nicht ein entsprechender Ordnungsrahmen für ein gefälligeres Bild sorgen könnte.

Neben dem ehemaligen Klosterareal mit Kirche bietet die Pawson-Kapelle ein zweites architektonisches Highlight. Die Kapelle in Blockhausform, entworfen vom britischen Architekten John Pawson, zeigt, wie sich moderne Architektur in eine historisch gewachsene Kulturlandschaft einfügen kann.

Die Pawson-Kapelle und das ehemalige Kloster mit Kirche verleihen Unterliezheim besondere Anziehungskraft. Die Dorfgemeinschaft ist sich dieser Aufgabe bewusst und nimmt sich dieser mit großem Engagement an. Es ist zu wünschen, dass Bewusstsein und Elan erhalten bleiben und auch im privaten Baubereich sichtbar werden. (CL)



4. Grüngestaltung und Grünentwicklung

Den Ortskern des am Rande der Schwäbischen Alb gelegenen Dorfes Unterliezheim prägt die Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Leonhard mit der Anlage des Benediktinerklosters. Angrenzend an die Kirche befindet sich der Friedhof. Dieser wird durch eine große, überwiegend geschotterte Fläche dominiert. Neupflanzungen von Bäumen sind zwar vorhanden, wünschenswert wäre jedoch mehr Grün auf dem Friedhof. Durch weitere grüne Elemente wie Pflanzstreifen oder schmale Grünstreifen ließe sich die Fläche ökologisch aufwerten.

Ein grünes Gestaltungskonzept ist auch für den Innenhof des Klosters zu empfehlen. Dieser ist zwar begrünt, wirkt aber etwas verwaist. Auch die nördlich an das Kloster angrenzenden Grünflächen mitsamt dem Spielplatz bieten viel Potenzial, um die Flächen durch mehr Grün aufzuwerten. Unterschiedliche Raumqualitäten und Strukturierungen könnten hier beispielsweise durch die Pflanzung von Gehölzen geschaffen werden. Das Spielen für Kinder, ebenso wie das Ver-

weilen für Erwachsene, würde durch weitere Sitz- und Spielmöglichkeiten attraktiver.

Die Freiflächen, die das Klosterbräu umgeben, überzeugen durch den alten Baum- und Gehölzbestand. Auf dem begrünten Vorplatz zwischen Kirche und Klosterbräu wurden nur wenige Flächen versiegelt. Die sich dort befindenden Informationstafeln sind einheitlich und vom Design aufeinander abgestimmt. Gepflegt werden die Grünflächen durch den Obst- und Gartenbauverein, der sich sehr engagiert. Dieser legt besonderen Wert auf die Auswahl der neu gepflanzten Sorten an Gehölzen. Vor Pandemiebeginn veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein auf dem Areal viele Veranstaltungen wie z.B. die als Besuchermagnet bekannten Rosenschauen, die überregionalen Obstschauen oder die wöchentlichen Klostermärkte. Den Beteiligten sehr zu wünschen ist es, dass diese (sofern es die Pandemie zulässt) wieder durchgeführt werden und an damalige Erfolge anknüpfen können.

Zudem errichtete der Verein einen Naturlehrpfad, ausgehend von der Ortsmitte, mit Insektennährgehölzen und Informationstafeln zu Flora und Fauna, sowie dem jeweiligen „Baum des Jahres“. Ebenfalls durch den Obst- und Gartenbauverein bewirtschaftet, wird die dorfeigene Mosterei. Dort werden unter anderem die Äpfel der umliegenden Streuobstwiesen, die zum Teil durch Baumpaten bewirtschaftet werden, sortenrein oder in speziellen Mischungen verarbeitet. Auch das Obst aus dem Gemeindegarten, der unter anderem zur Obstgewinnung dient und durch Schafe beweidet wird, kann hier verwertet werden.

Sehr positiv zu bewerten ist, dass die Ortstraßen aufgrund der zusätzlich gebauten Umgehungstraße neugestaltet und in diesem Zuge verschmälert wurden. Gehwege wurden nur dort geplant, wo sie nötig sind. Dadurch entstanden umfangreiche Grünflächen, mehr Flächen konnten entsiegelt werden. Zu überlegen wäre, ob noch etwas mehr Straßenbegleitgrün eingebracht werden könnte. Beispielsweise in Form von Randstreifenbegrünungen, um die Artenvielfalt zu steigern.

Naturnah wurde auch der alte Löschteich des Dorfes umgestaltet, der mittlerweile als Dorfteich fungiert und Tieren wie auch Pflanzen einen Lebensraum am Wasser bietet.

Die sich etwas außerhalb des Dorfes befindende Sportanlage mit Sportplatz und Vereinsheim ist unter anderem durch insektenfreundliche Sträucher eingegrünt. Gepflegt werden die Grünflächen ehrenamtlich,



lobenswerterweise teils durch extensives Pflegemanagement. Diesbezüglich könnte angeregt werden, dort weitere Flächen extensiv zu bewirtschaften. (KS)

5. Dorf in der Landschaft

Das Gemeindegebiet von Unterliezheim weist eine sehr differenzierte und vielfältige Naturlandschaft auf, deren Wert von der Gemeinde erkannt wird und im Sinne einer positiv nachhaltigen Entwicklung gepflegt wird.

Die Ortsränder von Unterliezheim weisen eine überwiegend gute, landschaftsgerechte Integration auf. Gute Ansätze hierzu leisten Streuobstanlagen und Gehölzgruppen heimischer Arten.

Die wenigen baulichen Anlagen im Außenbereich fügen sich meist gut in das Landschaftsbild ein.

Die vorhandenen Defizite können durch künftige Maßnahmen der Grünordnung und der Landschaftspflege (z. B. Biotopentwicklung) geheilt werden.

Die Biotopentwicklung und die Landschaftspflege zum Erhalt der Artenvielfalt sind schwerpunktmäßig auf den äußerst sensiblen Nebelbach, welcher eines der höchst

seltene Bachmuschelvorkommen aufweist, auf lineare Biotopstrukturen in der Feldflur und auf kommunale Einrichtungen, wie das naturnahe Badegewässer ausgerichtet. Besonders positiv aufgefallen ist die differenzierte Mahd am Sportplatz, wo die an den Intensivrasen anschließende Böschungsfäche den Charakter einer artenreichen Wiese genießt. Sehr positiv aufgefallen ist auch der Erhalt einer Blickachse vom Sportgelände zum Dorf.

Insgesamt ist festzustellen, dass Unterliezheim den naturschutzfachlichen Umgang in der erforderlichen Differenziertheit zwischen den Lebensräumen der Juraausläufer (FFH-Gebiet „Jurawälder nördlich Höchstädt“) und des Donautales sehr gut verinnerlicht hat.

Hinsichtlich der Abstimmung der Biotopvernetzung mit den Nachbardörfern ist festzustellen, dass diese zumindest bei übergeordneten Projekten wie dem FFH-Gebiet „Nebelbach“ mit seinem stark gefährdetem Bachmuschelvorkommen über staatliche Managementpläne gewährleistet ist. Ergänzende Biotopverbindungsstrukturen, welche über die Gemeindegrenze hinausgehen, könnten noch verbessert werden.

Als defizitärer Bereich, welcher dringend bereinigt werden sollte, ist das fehlende Planwerk für eine gesamtheitliche Entwicklung des Außenbereichs festzustellen. So sollten die ökologischen Konzepte z. B. mit einem Gewässerentwicklungskonzept abgeglichen und auf der Basis eines Landschaftsplanes in die kommunale Verbindlichkeit übergeführt werden. Dies hätte den Vorteil, dass die Gesamtentwicklung des ländlichen Freiraumes wesentlich gestärkt würde. (GS)



Bezirksentscheid Schwaben 2022

Mitglieder der 27. Bewertungskommission



Vorsitz und Leitung der Jury

Sabrina Hartl Leiterin Abteilung Gartenbau, Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten Augsburg

Organisation und Koordination

Maria Theresia Fugger von Glött Abteilung Gartenbau, Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten Augsburg

1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen

Johannes Buhmann Altbürgermeister von Gestratz

Franz G. Schröck Architekt
Bayerische Architektenkammer

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Iris Foag Bayerischer Bauernverband

Manfred Gahler Bezirksjugendring Schwaben

3. Baugestaltung und -entwicklung

Christian Lang Bezirksheimatpfleger
Bezirk Schwaben

Rainer Schlientz Architekt
Bayerische Architektenkammer

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Konstanze Stocker Landschaftsarchitektur

Bernd Krafcyk Schwäbischer Bezirksverband
für Gartenbau und Landespflege

Katharina Mairle Kreisfachberaterin für Gartenbau und Landespflege, Lkr. Günzburg
Verband der Bayerischen Kreisfachberater – Schwaben

5. Das Dorf in der Landschaft

Marianne Höbel Amt für Ländliche Entwicklung Krumbach

Gerhardt Schmidt ehem. Untere Naturschutzbehörde
Amt für Grünordnung und Naturschutz Augsburg

Bewertungsbogen zum Dorfwettbewerb 2019 bis 2023

Die Untergliederung der Bewertungsbereiche ist als Hilfe für die Mitglieder der Jury gedacht. Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet.

Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?
- Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?
- Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?
- Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?
- Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?
- Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?
- Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?
- Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?
- Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?
- Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?
- Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?
- Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?
- Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen?
- Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?
- Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?
- Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen? Wie werden sie unterstützt? Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei? Wie kooperieren sie untereinander?
- Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?
- Was wird zur Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?
- Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
- Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?
- Wie werden Zugezogene integriert?
- Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorfraditionen / Brauchtum getan?
- Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?
- Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?

3. Baugestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Was wird unternommen zur:
 - Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
 - baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
 - nachhaltigen Energiegewinnung?
 - Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
 - barrierefreien Gestaltung?
 - Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?

- Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung das Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:
 - Sanierung von Baudenkmalen oder ortsbildprägenden historischen / denkmalwürdigen Bauten?
 - harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
 - Verwendung von regionaltypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Neubauten, Renovierung und Sanierung im Bestand?
 - Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?
- Werden regenerative Energien genutzt?
- In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime,...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:
 - Ist die Siedlungsentwicklung flächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
 - Ist die funktional Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
 - Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

4. Grüngestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?
- Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:
 - der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
 - der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
 - der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume? – der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
 - der Anlage und Pflege der Nutzgärten? – der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
 - der Einfriedungen, Zaun- und Hoforgestaltung?
 - der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
 - den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
 - dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
 - den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?
- Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement entwickelt?
- Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?

5. Dorf in der Landschaft (Höchstpunktzahl 20)

- Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?
 - Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z.B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
 - Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
 - Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?
- Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?
 - Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
 - Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z. B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
 - Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?
- Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?
- Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?
- Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?
- Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)?
- Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?
- Stichwort: Möblierung der Landschaft?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)?

Medaillenspiegel der bayerischen Landkreise an Preisträgern bei den Bundesentscheiden 1961 bis 2019

Landkreis	Regierungsbezirk	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Weißenburg-Gunzenhausen	MFr.	11	2	1	14
Lichtenfels	OFr.	8	4	0	12
Ostallgäu	Schw.	5	3	0	8
Bamberg	OFr.	5	2	0	7
Rosenheim	OB	5	2	0	7
Cham	OPf.	4	4	0	8
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	MFr.	3	2	3	8
Dingolfing-Landau	NB	3	1	0	4
Roth	MFr.	3	0	0	3
Freyung-Grafenau	NB	2	2	0	4
Kronach	OFr.	2	1	0	3
Lindau (Bodensee)	Schw.	2	1	0	3
Main-Spessart	UFr.	2	1	0	3
Traunstein	OB	2	0	1	3
Hof	OFr.	2	0	0	2
Schwandorf	OPf.	1	2	1	4
Kitzingen	UFr.	1	2	0	3
Landsberg am Lech	OB	1	2	0	3
Passau	NB	1	2	0	3
Weilheim-Schongau	OB	1	2	0	3
Ansbach	MFr.	1	1	0	2
Bad Tölz-Wolfratshausen	OB	1	1	0	2
Haßberge	UFr.	1	1	0	2
Kulmbach	OFr.	1	1	0	2
Straubing-Bogen	NB	1	1	0	2
Regensburg	OPf.	1	0	4	5
Berchtesgadener Land	OB	1	0	0	1
Coburg	OFr.	1	0	0	1
Fürstenfeldbruck	OB	1	0	0	1
Neuburg-Schrobenhausen	OB	1	0	0	1
Regen	NB	1	0	0	1
Schweinfurt	UFr.	0	3	1	4
Amberg-Weizsach	OPf.	0	2	0	2
Pfaffenhofen a. d. Ilm	OB	0	2	0	2
Rottal-Inn	NB	0	2	0	2
Wunsiedel im Fichtelgebirge	OFr.	0	2	0	2
Eichstätt	OB	0	1	1	2
Deggendorf	NB	0	1	0	1
Fürth	MFr.	0	1	0	1
Tirschenreuth	OPf.	0	1	0	1
Günzburg	Schw.	0	0	2	2
Neumarkt i. d. OPf.	OPf.	0	0	2	2
Altötting	NB	0	0	1	1
Landshut	NB	0	0	1	1
Neustadt a. d. Waldnaab	OPf.	0	0	1	1
Rhön-Grabfeld	UFr.	0	0	1	1

Quelle: Abschlussberichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Teilnehmerentwicklung in Schwaben im Vergleich zur Gesamtbeteiligung in Bayern

Jahr	Anzahl Orte	
1961	93	(Bayern 799)
1962/63	100	(Bayern 834)
1964/65	105	(Bayern 746)
1966/67	96	(Bayern 786)
1968/69	141	(Bayern 1.088)
1970/71	113	(Bayern 1.105)
1972/73	170	(Bayern 1.183)
1974/75	165	(Bayern 1.303)
1976/77	135	(Bayern 1.117)
1978/79	120	(Bayern 1.163)
1980/81	171	(Bayern 1.397)
1982/83	153	(Bayern 1.920)
1984/85	155	(Bayern 1.492)
1986/87	155	(Bayern 1.787)
1988/89	108	(Bayern 1.586)
1990/91	113	(Bayern 1.493)
1992/93	103	(Bayern 1.303)
1994/95	55	(Bayern 1.007)
1996-1998	77	(Bayern 977)
1999-2001	75	(Bayern 1.025)
2002-2004	44	(Bayern 973)
2005-2007	40	(Bayern 635)
2008-2010	21	(Bayern 513)
2010-2013	16	(Bayern 345)
2013-2016	19	(Bayern 327)
2016-2019	13	(Bayern 237)
2019-2023	10	(Bayern 168)



Impressum:

Redaktion:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg
– Abteilung Gartenbau –
Johann-Niggelstr. 7
86316 Friedberg

Bildmaterial:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg
sowie Mitglieder der Bewertungskommission des Bezirksentscheides
und teilnehmende Dörfer
Karten: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2022,
Wappen: Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V., 10963 Berlin

Gestaltung:

Design by Klaus Schinagl und Jochen Tratz

Druck:

XPress Digital Media GmbH, 97080 Würzburg
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung
November 2022